

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-337537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-337537)

## Zur Silberhochzeit unseres geliebten Grossherzogpaares.

**D**ie Silberhochzeit ist für jedes Haus  
Ein Freudenfest von ganz befondrer Art:  
Die Glieder eines solchen Hauses seh'n  
Mit stolzer Freude auf das Jubelpaar;  
Ja, auch der weitre Kreis der Freunde tut  
Daselbe ebenso in treuem Sinn.  
Das ist im Menschenleben doch gewiss  
Ein schöner Zug. — Doch wenn ein Fürstenpaar,  
Das seines Landes Stolz und Zierde ist,  
Das Silberhochzeitsfest begehen kann,  
So freut sich gar mit ihm sein ganzes Volk.  
Und diesem Falle darf das Badnervolk  
In diesem Jahre stolz entgegenseh'n.  
Welch grosser Jubel wird dann sein, fürwahr,  
Vom Residenzschloss bis zum letzten Haus  
Des ganzen Badnerlandes, auf und ab!  
Ein Jubel, der aus treuen Herzen kommt  
Und in der Liebe seine Wurzeln hat  
Zum angestammten teuern Fürstenhaus. —  
Des alten Zähringstammes alten Glanz  
Hat uns Oraniens Tochter schön vermehrt,  
Ja, Hilda hat des Volkes Liebe sich  
Schon längst erworben, das ist allbekannt,  
Ihr Tun und Walten zieret Badens Thron,  
Wie Frauenfleiss ihn zieret lange schon.  
So freut sich auf den Landesjubeltag  
Im voraus schon von Herzen Gross und Klein.  
Wir alten Krieger aber vom Verband,  
Wir wollen mit die Ersten sein dabei,  
Wenn's unserm Hohen Herrn Protektor gilt;  
Denn was der edle Vater uns einst war,  
Ist jetzt nicht minder uns der edle Sohn:  
Ein treuer Schutzherr und ein güt'ger Fürst.  
Gott gebe, dass wir unter seinem Schutz  
Recht viele Jahre uns der Arbeit freu'n,  
Der Arbeit, die da heisst: Allzeit mit Gott  
Für Kaiser, Reich und Fürst und Vaterland!  
Hoch Friedrich-Hilda, teures Jubelpaar,  
Gott schenke dir ein wahres Jubeljahr!

Karlsruhe.

Kamerad Albert Räuber.



## Neujahrsgruß 1910!

Allen Kameraden im großen Militärvereins-Verbande und allen freundlichen Abnehmern und Lesern unseres Illustrierten Militärvereins-Kalenders entbieten wir beim Ausblicke in das kommende Jahr einen fröhlichen Glück- und Segenswunsch!

Dem Verbande wünschen wir neues Blühen und Gedeihen, ein reges kameradschaftliches Leben in den Gauen und Vereinen sowie einen immer festeren und engeren Zusammenschluß unter unserem erprobten Wahlsprüche „Einer für Alle, Alle für Einen“!

Dem einzelnen Kameraden gilt unser Glückwunsch für sich und seine Lieben nah und fern. —

Dieses neue Jahr bringt uns Badenern ein frohes Jubelfest. Am 20. September 1910 wird man Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin zur 25. Wiederkehr des Vermählungstages den silbernen Kranz reichen. Mit diesem glückverheißenden Kranze vereinigen sich dann die innigsten Wünsche aus den Herzen der treuen Badischen Bevölkerung, deren Dankbarkeit zu ihrem hohen Herrscherpaare eine tiefempfundene und unauslöschliche ist. Das ganze liebe, teure Heimatland findet sich in herzlichem Gebete zusammen und von Millionen Lippen dringen Segenswünsche zum Himmel. Von uns alten Soldaten fehlt hierbei sicherlich keiner und wer es seiner Gebrechen wegen nicht in der Kirche tun kann, der tut es im stillen Kämmerlein, um unseren Allerhöchsten Protektor und seine erhabene Gemahlin, sowie Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise und das ganze erlauchte Haus Zähringen dem Schutze unseres lieben Gottes zu empfehlen. —

Das zur Rüste gehende Jahr 1909 hat dem Verbande mancherlei Freude und Segen gebracht — es hat aber auch Wunden geschlagen. Einen unersehlichen Verlust hat uns der Heimgang unseres Herrn Ehrenpräsidenten gebracht, der nach Gottes Wille am 13. April das Zeitliche segnete. Mit General der Infanterie z. D. Freiherrn Roeder von Diersburg verliert der Verband den besten Berater, den treuesten Kameraden, seinen wärmsten Freund. Ein großer Führer in der großen Sache, ist er dem Einzelnen immerdar ein liebevoller väterlicher Freund gewesen. Jeder Mann im Verband kannte ihn, liebte ihn und verehrte ihn. Das Andenken an den ritterlichen Herrn, den wir mit stolzer Genugtuung unseren Präsidenten und späterhin unseren Ehrenpräsidenten nennen durften, kann keine Zeit unserem Herzen entfremden. —

Möchte das neue Jahr Allen, die dem Militärvereins-Verbande in Treue und Liebe zugetan sind, ein gesegnetes werden!

Und nun noch ein „Grüß Gott“ im alten Jahre und ein fröhliches

„Prosit Neujahr“!

Anheuser.

## Eine Erinnerung

an den Einzug des Erbgroßherzoglichen Paares in Karlsruhe und Freiburg 1885.

Die Residenzstadt Karlsruhe veranstaltete zu diesem Einzuge eine überaus glänzende Feier. Das ganze Land nahm freudigen Anteil daran. Aus allen Bezirken des Großherzogtums erschienen Abordnungen mit entsprechenden Hochzeitsgaben. So schickte z. B. der Bezirk Mühlheim süße Trauben (zu einem Riesentrauben vereinigt, welcher von zwei Mann getragen wurde) und zwölf Flaschen Markgräfler von den besten Jahrgängen des Jahrhunderts. Jede Flasche war mit einem entsprechenden Reime in der Mundart versehen. Fräulein Marie Keller aus Hügelsheim überreichte die Gaben mit folgender Ansprache:

Mer chömmen us der  
Markgröschafft, |  
Wo Mülle, bringe Rebe-  
safft,  
Und schöni, frisch  
Trübel mit  
Für Euch, ihr liebe  
Fürstelüt.  
So nehmet denn in  
Gnaden a  
's hangt luter Glück  
und Sege dra  
Für Euer Hus, und  
b'hunders au  
Für ibr jungi Fürste-  
frau  
G herzliche Willkumm  
derzue, —  
Drum simmer d o jetz,  
z' Karlsruhe.  
So b'hütetich Gott, Ihr  
Fürstelüt,  
Und blibet g'fund recht  
langi Zit,  
G so, wie jetz, in voller  
Ghraft  
Und — chömmet au in  
d' Markgröschafft!



Das hohe Paar hat wirklich seither den Markgräflern diese Freude schon öfters bereitet durch längeren Aufenthalt in seinem Schlosse zu Badenweiler. Die ganze Umgegend fühlt sich dadurch stets hoch geehrt. Selbst der Hochblauen steht in diesem Falle mit noch größerem Stolze als sonst auf die Markgräfschaft herunter, besonders wenn ihm die hohen Herrschaften a uch einen Besuch machen. Der wackre Blauenwirt hat dann freilich immer seine liebe Not mit dem Berge, der vor Freunden einen Lustsprung zu machen droht; denn das dürfen die Berge beileibe nicht tun. —

Etwa drei Monate nach seinem Einzuge in Karlsruhe verlegte das junge Fürstenpaar seinen

Wohnsitz nach Freiburg, wo der Erbgroßherzog die Führung des Regiments Nr. 113 übernahm. Der Einzug daselbst war ebenso feierlich, wie in Karlsruhe. Die Freiburger überboten aber die Karlsruher noch dadurch, daß sie einen Brunnen erstellten, der statt Wasser guten Wein spendete. Wer Lust hatte, konnte ein Glas trinken; aber nur einer nach dem andern. Und viele hatten Lust; aber manchem dauerte es zu lange, bis die Reihe an ihn kam, und er ging lieber in den Römischen Kaiser oder Deutschen Hof oder sonst in ein rechtschaffenes Wirtschaftshaus, deren es in Freiburg ja viele gibt. Ein

lustiger Zunftgenosse von Hans Sachs aber aus M. hielt standhaft mehrere Stunden aus bis die Reihe an ihn kam. Er hat lange nachher noch mit Freuden davon erzählt. Der Wein sei gut gewesen, sagte er, und er habe sein Glas mit dankbarem Herzen auf das Wohl des hohen Paares geleert. Sollte der Mann noch am Leben sein, so läßt ihn Schreiber dieses, dem er auch einmal ein Paar gute Stiefel gemacht hat, freund-

lich grüßen. —

Der Freiburger Weinbrunnen floß leider nur an diesem einen schönen Tage; seine Quelle versiegte schon nach wenigen Stunden und ist seitdem nicht wieder gefunden worden. Viele meinen, die Anti-Alkoholiker hätten sie heimlich abgegraben. Das ist ein großer Irrtum; denn diese sind doch alle recht brave Leute. Aber die Stadt Freiburg zehrt heute noch an dem Ruhme, einmal einen solchen Brunnen gehabt zu haben; denn sie hat Karlsruhe in diesem Stücke eben doch den Rang abgelaufen. Der Himmel aber beschütze beide Städte und ihre biedern Bewohner!

A. R.